

STUDIEN ZUR ENTSTEHUNG DER SACHSEN- SPIEGELGLOSSE.

Von
ERIKA SINAUER.

I. Der Stand der Glossenforschung.

Eike von Repgows Sachsenspiegel ist nach der bisher herrschenden Meinung kurz nach dem Jahre 1325 von Johann von Buch glossiert worden. Diese Glosse soll, wie überwiegend angenommen wurde, durch spätere Abschreiber einige Zutaten und Interpolationen erfahren haben. Hierüber sind mehrere Untersuchungen angestellt worden. Dem Glosseninhalt als solchem und ganzem wurde jedoch bisher noch wenig Beachtung geschenkt. Das Problem, ob die Glosse überhaupt das einheitliche Werk des Johann von Buch sei, ist daher noch nicht erörtert. Auf diese Frage wird später zurückzukommen sein. An dieser Stelle genügt der Hinweis, daß sich die folgende Arbeit lediglich mit der Glosse des Sachsenspiegels befaßt, die man gemeinhin als die des Johann von Buch bezeichnet, nicht aber mit den für sich stehenden Kommentierungen des sog. Stendaler Glossators und des Nikolaus Wurm.

A. Unsere heutige textkritische Kenntnis der Buchschen Glosse, die im folgenden vorläufig kurzweg 'die Glosse' genannt werden soll, verdanken wir in den Grundzügen den Untersuchungen CHRISTIAN ULRICH GRUPENS. Er beabsichtigte eine Herausgabe der deutschen Rechtsbücher. In einer Reihe von Aufsätzen beschäftigte er sich mit den Vorfragen der Edition¹, teilweise

¹) Bericht über zum Druck gelangende Arbeiten in den Hannoverischen gelehrten Anzeigen (1751), S. 402 ff. — Holländischer Sachsen-
spiegel von 1749 (Frankfurt und Leipzig 1763). — *Observationes Rerum
et Antiquitatum Germanicarum et Romanorum* Halle 1763. — Vor-
läufige Antwort auf des Herrn Reichshofraths von SENKENBERG Visiones